

OBERAARGAU

LANGENTHAL

«16er-Verein» mit deutlich mehr Mitgliedern

Der für seine Lindenpflanzung und -pflege bekannte «16er-Verein» konnte die Anzahl Mitglieder im Jahr 2022 von 45 auf 70 erhöhen. Im Fokus der 2. Vereinsversammlung stand das Referat von Korpskommandant Hans-Peter Walser zur «sicherheitspolitischen Zeitenwende».

Von Hans Mathys

An der 2. Vereinsversammlung des vor knapp zwei Jahren gegründeten «16er-Vereins» in der Alten Mühle Langenthal erfuhren die 35 Anwesenden, dass die Linden-Überprüfungen inzwischen abgeschlossen sind und sich die Hauptaktivitäten von den Linden zu den Denkmälern und Findlingen verlagert hätten.

Vereinspräsident Martin Lerch sprach den Krieg in Europa und die tiefgreifenden sicherheitspolitischen Veränderungen an, die Putin durch seinen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen die Ukraine ausgelöst hat. Die NATO sei seit dem 24. Februar 2022 näher zusammengedrückt – auch transatlantisch. Die bisher neutralen Länder Finnland und Schweden hätten Gesuche gestellt, dem Verteidigungsbündnis NATO so rasch als möglich beizutreten, was im Fall von Finnland inzwischen erfolgt ist. Lerch: «Der Westen unterstützt die Ukraine militärisch und mit anderen Mitteln in beträchtlichem Umfang. Es geht um unsere Werte, um die Stärke des Rechts und nicht um das Recht des Stärkeren».

14 Einwohnergemeinden dabei

Präsident Martin Lerch zeigte sich an der Vereinsversammlung erfreut, dass sich die Zahl der Mitglieder im abgelaufenen Vereinsjahr von 45 auf 70 deutlich erhöht hat. Als besonders positiv wertete er, dass dem Verein 14 Einwohnergemeinden und eine Bur-

gergemeinde beigetreten seien. Dies unterstreiche die sprichwörtliche Verbundenheit, die das «Sächzähni» auch 20 Jahre nach seiner Auflösung in der Bevölkerung und bei den Gemeinden noch immer genieße. Lerch: «Vergangenes Jahr konnte die Überprüfung der 100 Linden in 85 Gemeinden abgeschlossen werden.

Es gab diverse Ersatzpflanzungen, und es mussten auch Bäume zurückschnitten werden. Im laufenden Jahr konzentrieren sich die Vereinsaktivitäten auf die Überprüfung und Sanierung der Denkmäler und Findlinge des Infanterie-Regiments 16 in den früheren Amtsbezirken Burgdorf, Wangen, Aarwangen und Trachselwald. Diverse Denkmäler erinnern an die Verstorbenen der Aktivdienste im Ersten und

Zweiten Weltkrieg. Die Findlinge in den vier Amtsbezirken sind im Jahre 2003 anlässlich der Regimentsauflösung platziert worden. Diese Sanierungen werden – wo nötig – in enger Kooperation mit den Standortgemeinden und der Denkmalpflege erfolgen.» Zudem werde geprüft, in welcher Form sich Linden und Findlinge ins Projekt «Gartenagglomeration» der Region Oberaargau integrieren lassen.

Verteidigungsfähigkeit hochfahren

In seinem viel beachteten Referat hat der Chef des Kommandos Ausbildung der Schweizer Armee und zugleich stellvertretender Chef der Armee, Korpskommandant Hans-Peter Walser, betont, dass die Wiederherstellung der verloren gegangenen Verteidigungsfähigkeit für die Schweizer Armee zentral sei. Dies angesichts des Krieges in Europa und weil die Schweiz mit ihrer bewaffneten Neutralität ihren Verpflichtungen nachkommen müsse. Dabei diene ein guter Trainings- und Ausrüstungsstand auch der Abschreckung. Nachdem die Schweizer Armee sich in den letzten Jahren vor allem auf

die Funktionen «Helfen und Schützen» beschränkt habe, müsse nun die Verteidigungsfähigkeit hochgefahren werden. Dies erfordere erhebliche Mittel. So sollen nach Absicht von Bundesrat und Parlament die Militärausgaben bis nach 2030 auf 1 Prozent des Bruttoinlandprodukts (BIP) gesteigert werden. Im Vergleich: Die NATO-Vorgabe liegt bei mindestens 2 Prozent.

Zentral sei auch, so Korpskommandant Walser, dass die Armee über genügend «Nachwuchs» verfügen könne. Mit dem aktuellen System sei dies nicht mehr garantiert. Faktisch herrsche Wahlfreiheit, ob junge Männer Militärdienst leisten wollten oder nicht. Dies widerspreche der Verfassung. Es brauche neue Wege, um die Generation Z zu motivieren. Dies könne beispielsweise durch die Einführung eines Sicherheitsdienstes (Katastrophenhilfe und Schutzdienst) geschehen, wobei der Zivildienst und der Zivildienst zusammengelegt würden. Bei diesem Modell müssten der Militärdienst und der Sicherheitsdienst gleich lang sein.



Der Vorstand des 16er-Vereins (von links): Bernhard Kruppenacher, Willi Lanz, Stefan Spahr, Martin Lerch, Korpskommandant Hans-Peter Walser (Gast), Hans Baumgartner und Thomas Anliker.

Bild: zvg